

Woche 6

Richtungswechsel

Numeri 22,21–32 (in Auswahl)

Da stand Bileam am Morgen auf und sattelte seine Eselin. Aber der Zorn Gottes entbrannte darüber, dass er hinzog. Und der Engel des HERRN trat in den Weg, um ihm zu widerstehen. Und die Eselin sah den Engel des HERRN auf dem Wege stehen mit einem bloßen Schwert in seiner Hand. Und die Eselin wich vom Weg ab und ging auf dem Felde; Bileam aber schlug sie, um sie wieder auf den Weg zu bringen. Da trat der Engel des HERRN auf den Pfad zwischen den Weinbergen, wo auf beiden Seiten Mauern waren. Und als die Eselin den Engel des HERRN sah, drängte sie sich an die Mauer und klemmte Bileam den Fuß ein an der Mauer, und er schlug sie noch mehr. Da ging der Engel des HERRN weiter und trat an eine enge Stelle, wo kein Platz mehr war auszuweichen, weder zur Rechten noch zur Linken. Und als die Eselin den Engel des HERRN sah, fiel sie auf die Knie unter Bileam. Da entbrannte der Zorn Bileams, und er schlug die Eselin mit dem Stecken. Da tat der HERR der Eselin den Mund auf, und sie sprach zu Bileam: Was hab ich dir getan, dass du mich nun dreimal geschlagen hast? Bileam sprach zur Eselin: Weil du Mutwillen mit mir treibst! Ach dass ich jetzt ein Schwert in der Hand hätte, ich wollte dich töten! Die Eselin sprach zu Bileam: Bin ich nicht deine Eselin, auf der du geritten bist von jeher bis auf diesen Tag? War es je meine Art, es so mit dir zu treiben? Er sprach: Nein. Da öffnete der HERR dem Bileam die Augen, dass er den Engel des HERRN auf dem Wege stehen sah mit einem bloßen Schwert in seiner Hand, und er neigte sich und fiel nieder auf sein Angesicht. Und der Engel des HERRN sprach zu ihm: Warum hast du deine Eselin nun dreimal geschlagen? Siehe, ich habe mich aufgemacht, um dir zu widerstehen; denn der Weg vor mir führt ins Verderben.

Wie wäre das? Wichtige Leute kommen auf mich zu, bieten mir einen verantwortungsvollen Job an, opulentes Honorar, tolle Zukunftsperspektiven ... Wie lange würde ich überlegen? Zwar arbeite ich nicht gern in dieser Branche. Aber es muss ja nicht für immer sein ...

Der Prophet Bileam ist nicht leicht verführbar. So wird im 4. Buch Mose erzählt: Als ihn das verlockende Angebot erreicht, sagt er erst mal Nein. Denn deutlich hat er in der Nacht des Nachdenkens gehört: Gott will das nicht. Aber dann kommt ein noch besseres Angebot. Wieder horcht Bileam, was Gott dazu zu sagen hat. Diesmal ist die Antwort positiv: „Zieh los“, hört er, „aber tu nur, was ich dir sagen werde.“ Ob Bileam erleichtert ist? Jetzt kann er diese Karrierechance guten Gewissens annehmen. Auf Gott hören, das wird er schon. Er ist ein frommer Mann. So macht er sich auf dem Weg zu seinem Auftraggeber, einem König immerhin. Warum bloß rennt die Eselin plötzlich aufs Feld? Natürlich treibt er sie zurück.

Wer täte das nicht? Wenn ich in wichtiger Mission unterwegs bin und der Bus ausfällt, nehme ich ein Taxi. Wenn ich angeschlagen bin, ein paar Tabletten. Ich muss das doch schaffen!

Der arme Bileam schafft es nicht. Es wird ihm auch noch der Fuß eingeklemmt und schließlich bricht die Eselin unter seinen wütenden Stockschlägen ganz zusammen. Erst jetzt, wo gar nichts mehr geht, ist sie für Bileam nicht mehr nur Mittel zum Zweck. Jetzt hat sie ihm was zu sagen. Aber er ihr auch, zornig und verzweifelt:

Warum? Warum musst du mich im Stich lassen? Warum? So frage ich auch, wenn ich nicht weiterkomme und mein Ziel doch unbedingt erreichen will. Schwarz wird mir da vor Augen, schwarz sehe ich fürs Kommende. Aber dann muss ich wohl lernen, dass ich es eben nicht in der Hand habe. Dass auch mir alles schiefgehen kann, obwohl ich doch gerade so gefragt bin. Mag sein, dass in verzweifelter Lage mein Blick sich öffnet für all die andern, die auch in verzweifelter Lage sind. Dass diese Fernen mir jetzt sehr nah kommen.

Bileam muss diese Erfahrung machen, bevor er tun kann, was Gott wirklich von ihm will: Er soll die vielen, die eine neue Heimat suchen, nicht abwehren, sondern segnen. Gott konnte ihm nicht einfach auftragen: Gehorche dem König nicht, sondern segne, wo du fluchen sollst. Dafür war Bileam noch nicht offen. Er wollte ja nur wissen: Job annehmen oder ablehnen? Um zu hören, was Gott wirklich von ihm will, muss er erst selbst erleben, wie es ist, in der Klemme zu sein. Feiner sind seine Ohren nun für Gottes Wort, freier ist sein Mut. Er wird die Heimat-suchenden segnen.

Mancher Spielraum tut sich wohl erst in der Krise auf. Erst wenn der eigene Wille – mag er noch so viel peitschen – nicht weiterkommt, kann sich der Horizont auftun für den ganz anderen Willen Gottes. Der Gott, von dem wir uns immer wünschen, er möge uns bewahren vor allem Übel, kann uns auch im Übel begegnen, um uns die Augen zu öffnen.



ANGELIKA OBERT
Theologin und Autorin



IMPULSFRAGEN:

1. Der Weg wird enger, aber ich muss immer weiter. Kenne ich eine solche Situation?
2. Wer sind/waren die „Eselinnen“ in meinem Leben?
3. Wann war/bin ich die „Eselin“ für andere?